

Gesprächszusammenfassung mit Klaus Dieter Tönnies (62 Jahre)

am 24. April 2020 mit sprachlich überarbeiteten Zitaten

Gesprächspartner: Walter Fabian

(Audio-Datei: 2020_05_24_Tönnies 1) Biografisches, Siemens allgemein

(Audio-Datei: 2020_05_24_Tönnies 2) Gewerkschaft, Betriebsrat, Mitgliederwerbung

Klaus Dieter Tönnies kommt aus einer hannoverschen Arbeiterfamilie. Er wurde am Heiligen Abend 1957 geboren. Der Vater war Vermessungstechniker bei der Stadt Hannover, die Mutter mit Leib und Seele Kurzwarenverkäuferin (Knöpfe) bei Karstadt. Die Eltern seien sehr fürsorglich gewesen. Kurz hinterm Aegi, in der Südstadt, wächst Klaus als Einzelkind auf. Zum bescheidenen Wohlstand gehören ab 1962 Waschmaschine und Fernseher, 1968 das Telefon – „mit Brokatummantelung“. Ein blauer VW Käfer ab 1963 erlaubt Campingurlaube an der Ostsee und später sogar an der französischen Atlantikküste.

Seine Ausbildung als Elektriker macht Klaus von 1974 bis 1977 bei der Franke Elektrotechnik KG. Direkt danach verpflichtet er sich für zwei Jahre bei der Bundeswehr. Dort lernt er seine Frau Karin kennen, die er 1980 heiratet.

1980, mit 23 Jahren bewirbt sich Klaus bei der Siemens AG. Sein Bewerbungsprofil passte perfekt mit den Anforderungen der Firma. Er steigt in den Bereich Hochspannungstechnik in Umspannwerken bei den Energieversorgungsunternehmen im Raum Hannover ein. Diese Arbeit macht ihm viel Freude.

Auf die IG Metall wird Klaus erst zwei Jahre später angesprochen, bei der Arbeit in einem Umspannwerk, tief unter dem Gelände des heutigen Kaufhauses Primark. Ein Arbeitskollege wirbt ihn 1982 für die IG Metall. **„Ich hatte keine Ahnung, ich bekam Geld, aber die Argumente waren recht schlüssig und ich trat ein.“**

„Weil ich mich für meine Kollegen einsetzte, sprach mich, Jahre später, der Betriebsrat Joachim Ernath zu einer Seminarteilnahme an der HvHs Springe an. Was ich nicht wusste – die suchten Kandidaten für den Betriebsrat und haben mich dann gleich für die IG Metall Liste vorgeschlagen. So wurde ich am 1.10.1990 in den Betriebsrat gewählt und war dann auch gleich freigestellt. Das ging damals alles „Holterdiepolter“. Natürlich wurde ich damit auch Vertrauensmann der IG Metall. Wir waren damals 23 Betriebsräte am Standort Hannover. Walter Kabisch war Betriebsratsvorsitzender. Es hat mir gleich viel Spaß gemacht, es waren alles sehr nette Kollegen.“

Es gab damals im Betriebsrat 2 AUB Mitglieder und 1 Kollegin in der DAG. Das war Klaus zu Anfang ´gar nicht so klar, denn die Zusammenarbeit im Tagesgeschäft war kollegial. Alle waren ein Team. Jeder hatte seinen Zuständigkeitsbereich. Eine

Werbetätigkeit für ihre Listen ist Klaus nicht aufgefallen. Sehr aktiv waren weder AUB noch DAG. Zur erneuten BR Wahl wurden dann von ihnen Flyer verteilt, die nichts anderes als Raubkopien von IG Metall Flyern waren. Das war alles nicht ideologisch. Die waren da drin, weil der Mitgliederbeitrag billiger war. Selbst die Christlichen (CGM) haben es mal bei einer Betriebsratswahl versucht, aber die IG Metall war einfach zu stark.

Siemens hat eine lange Geschichte. 1847 gründeten Werner von Siemens und Johann Georg Halske das Unternehmen Siemens & Halske, als Telegraphen Bau Anstalt in Berlin. Die heutige Siemens AG wurde 1966 durch Fusion der Vorgängerfirmen Siemens & Halske, Siemens Schuckertwerke AG und Siemens Reiniger Werke AG gebildet. Siemens Schuckert war der Elektrobereich, der nach der Übernahme des Autoherstellers Protos von 1906 bis 1910 Automobile – vornehmlich Elektroautos der Marke *Elektrische Victoria* - herstellte, die vornehmlich als Berliner Taxis verkauft wurden.

Siemens Hannover ist kein Werk, das etwas herstellt. Der Standort ist ein technischer Dienstleister für Gebäude-, Elektro-, Kraftwerks-, Energieversorgung-, Automatisierungs- und Medizintechnik, für Ampelsteuerungen und vieles mehr. 1980 zählt das Unternehmen in Hannover noch rund 3.000 Beschäftigte. 2014 waren es noch etwa 900, aktuell noch etwa 700 Beschäftigte. Zu gleichen Anteilen Arbeiter und Angestellte.

Mitte der neunziger Jahre verließ Siemens den Weg der Tariftreue. Mit Ausgliederungen gab es auf einmal 5 Gesellschaften:

- Siemens Telekommunikations Service GmbH und Co KG OHG
- Siemens Telekommunikations Vertrieb GmbH und Co KG
- Siemens Electronic Design and Manufacturing Services GmbH und Co KG
- Siemens Industrie Montage Service GmbH und Co KG
- Siemens Straßenverkehrs Service GmbH und Co KG

Das war mit Einkommensverlusten für die Betroffenen verbunden, aber der Arbeitsplatz wog schwerer. Die sind erst 2005 wieder in die Siemens AG eingegliedert worden. Das war sicherlich der größte Konflikt in seiner Arbeit als Betriebsrat und Gewerkschafter. **„Wir haben mit vielen Abteilungsversammlungen versucht die Beschäftigten über die Verhandlungsstände auf dem Laufenden zu halten. Die IG Metall Flugblätter haben uns dabei geholfen, die zu erreichen, die im Außendienst waren.“**

Darin sah Klaus auch einen Schwerpunkt seiner Betriebsratsarbeit: **„Meine Wichtigkeit war es, die Kollegen zu betreuen. Ich habe mich besonders den Außendienstmitarbeitern zugewendet.“** Mit Helm, gelber Öljacke und Sicherheitsschuhen besucht Klaus Baustellen an ICE Trassen, die auch schon mal 400 Kilometer lang sind. Gearbeitet wird dort aber in der Regel nachts. Die Betreuung findet so unter widrigen Umständen, manchmal auch im strömenden Regen statt.

Betriebsversammlungen, mit diesen Kollegen, hat man dann in den Hinterzimmern der Gaststuben in den jeweiligen Dörfern gemacht. Da war er schon mal ein oder zwei Wochen unterwegs. **„Das war mein Ding, mit den Leuten reden.“**

Hunderte Neuaufnahmen für die IG Metall zeigten, dass Klaus diese Fähigkeit sehr gern auch in den Dienst der IG Metall stellte. Dabei habe ihn argumentativ auch der Bundesmontagetarifvertrag geholfen. Damit konnte man überzeugend argumentieren. Das Persönliche in den Gesprächen hat Klaus dabei auch sehr viel Spaß gemacht. Auch vor sehr gut verdienenden Angestellten ließ sich Klaus bei der Aufnahme nicht beeindrucken:

„Ein Prozent von einem sehr hohen Einkommen ist natürlich viel mehr als ein Prozent von einem viel kleinerem Einkommen. Aber das Paradoxe ist eben die Wertigkeit. Wie kann man sagen, dass man sich von einem hohen Einkommen ein Prozent nicht leisten kann? Das habe ich nie verstanden. Ein Hundertstel ist immer ein Hundertstel! Von daher habe ich mich auf diese Diskussion selten eingelassen!“

Diese Selbstsicherheit spielt er auch an IG Metall Ständen auf dem Messegelände aus. Reihenweise wirbt er ihm völlig Unbekannte für die IG Metall. **„Das hat mir unheimlich Spaß gemacht! Man muss diese Menschen ja gar nicht abholen, die kommen ja zu unserem Stand, weil sie was von uns wollen. Die haben ja Fragen. Das ist besonders mit jungen Leuten ein unheimlich schönes Gespräch. Auch weil die meist mit ihren Freunden kamen. Ich habe dann nicht Einen geworben, sondern die ganze Gruppe.“** Einmal bekommt Klaus nach einer Aufnahme eines jungen Mannes aus Bautzen Post. Der Kollege fühlte sich so gut beraten, dass er sich schriftlich bedankte und ein Glas Honig der Post beilegte. Auch im Ortsvorstand, dem er ab 2001 für 10 Jahre angehörte, beendete er einmal eine Diskussion um notwendige Neuaufnahmen für die IG Metall, mit einem „Packen“ von 30 ausgefüllten Aufnahmescheinen.

Die Zusammenarbeit mit der IG Metall Verwaltungsstelle empfand Klaus immer ausgesprochen freundschaftlich und kollegial. Er habe sich in Vertrauensleutesitzungen immer auf die Sekretäre gefreut. Das waren im Laufe der Zeit Werner Arndt, Klaus Soltmann, Marion Lenz und Dieter Schaefer.

Klaus übernimmt im Laufe der Jahre weitere Aufgaben. So ist er in den Zweitausender Jahren stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, zeitweilig auch Betriebsratsvorsitzender. Er gehört von 1999 bis 2009 dem Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer für Elektroniker Anlagentechnik und Elektroniker Betriebstechnik an. Von 2003 bis 2014 ist er als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Hannover, 2014 bis 16 beim LAG tätig. Als Revisor kontrolliert er ab 2007 die Kasse der IG Metall Hannover.

Das Persönliche in den Beziehungen zu den Außendienstlern hat dazu geführt, dass Klaus auch im Ruhestand ab 2014 noch fragende Anrufe seiner Kollegen bekam.